

Facharbeiten für Physik-Leistungskurse. Auf jährlichen Schülerkonferenzen werden Schüler ihre Facharbeiten präsentieren und mit den Wissenschaftlern diskutieren. Um den Zugang

statt. Unter Federführung der TUM-Physiker Dr. Andreas Kratzer und Prof. Manfred Lindner und unter Mitwirkung der Fakultät für Maschinenwesen der TUM sowie des Instituts für Ro-

Den stolzen Wettbewerbssiegern überreichte TUM-Vizepräsidentin Dr. Hannemor Keidel die hart erarbeiteten Preise.

Nähere Informationen zum Projekt finden sich im Internet unter kratzer@ph.tum.de oder www.scienceandart.de

Andreas Kratzer



Im Rahmen der Initiative »Nat-Working« führte das Garching Projekt eine erste Schülerkonferenz am Max-Planck-Institut für Quantenoptik durch. Wissenschaftler berichteten über ihre Arbeit und erfuhren, inwieweit sich Schüler an Forschungsprojekten beteiligen können. Schüler stellten Facharbeiten vor, die sie bereits teilweise mit Unterstützung der Garching Institute durchgeführt hatten; Themen waren beispielsweise die Neutronenstreuung an Aluminiumbändern, der Bau von Raketen oder das Flugverhalten von Boomerangs. Etwa 100 Teilnehmer verfolgten die Vorträge und Vorführungen.

Foto: Max-Planck-Institut für Quantenoptik

zur modernen Forschung zu erleichtern, arbeiten Schüler als Wissenschaftsautoren, stellen ihren Mitschülern Forschungsinhalte verständlich dar.

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten begann das Projekt im Oktober 2002; gefördert wird es für drei Jahre. Die erste Veranstaltung aus dem Teilprojekt Roboterlabor fand bereits beim letzten Alumnitag der TUM

botik und Mechatronik des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) fand ein Roboterwettbewerb für 12- bis 15-Jährige statt, den die Jugendlichen mit Begeisterung aufnahmen. In Teams mussten die insgesamt 60 Teilnehmer einen autonomen Roboter bauen und programmieren, der in der Lage sein musste, einer Linie zu folgen und dabei Hindernisse zu bewältigen.

EU-Gelder: TUM auf Platz 2

Rekord bei der Einwerbung von EU-Fördermitteln: So erfolgreich wie nie zuvor waren die bayerischen Hochschulen im Jahr 2002 bei der Einwerbung von Fördermitteln der Europäischen Union. Mit 25,7 Millionen Euro warben sie fast 19 Prozent mehr Mittel als im Vorjahr und 4 Prozent mehr als im bisherigen Spitzenjahr 2000 ein. Spitzenreiter bei den Forschungs- und Entwicklungsprogrammen ist die Universität München mit über 7,25 Millionen Euro, gefolgt von der TUM mit 4,8 Millionen Euro und der Universität Erlangen-Nürnberg mit 3,2 Millionen Euro. Die bayerischen Fachhochschulen konnten mit 24 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Steigerungsraten erzielen.